

Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk



Neukirch und Umgegend

Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Bauhen und der Bürgermeister zu Bischofswerda und Neukirch (Kreis) behördlichereits bestimmte Blatt und enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden.

Verleger: Die Verlagsgesellschaft Mitternachts 8 Pl. in Bischofswerda. Druck: Die Druckerei Mitternachts 8 Pl. in Bischofswerda.

Nr. 254

Dienstag, den 29. Oktober 1940

95. Jahrgang

Das demütigende Treffen in Florenz beendet Herzlicher Abschied Führer — Duce

Vom Brenner nach Florenz

Am 18. Jahrestag des Marsches der faschistischen Regionen nach Rom, der eine italienische Weltbewegung einleitete, ist der Führer mit dem Duce in Florenz zusammengetroffen. Nach der Begegnung der beiden Männer auf dem Brenner, am 4. Oktober 1940, sind so viel entscheidende, ja epochenmachende Ereignisse herangereift, daß diese Begegnung in der wundervollen Stadt am Arno von geradezu entscheidender Bedeutung sein wird. Die Geschichte schreibt jetzt in Stürmen vorwärts, und ihren Lauf bestimmen der Führer und der Duce.

Florenz, 28. Oktober. Der Führer hat nach seinem demütigenden Treffen mit dem Duce am Montag um 18 Uhr Florenz wieder verlassen. Der Duce geleitet im Kraftwagen den Führer wiederum unter dem Beifall von Hunderttausenden und überbrachte ihn, die längs der Straßen Gassen standen, zum Palazzo Vecchio zum Florentiner Hauptbahnhof. Vor dem Bahnhof, wo auch die Halbtagsblätter der Landesregierung Italien und der Crisisgruppe Florenz, sowie die HVA angekündigt waren, kam es nochmals zu einer überwältigenden Abschiedsbegegnung.

Der Führer wurde von dem italienischen Außenminister Graf Ciano geleitet.

Gegen 15 Uhr fuhren der Führer und der Duce mit ihrer Begleitung in den Palazzo Pitti, das Florentiner königliche Schloss, in dem der Führer bereits während seines Besuchs im Mai 1938 gewohnt hatte. In einem der Säle des wundervollen Schlosses, ein Zirkel der italienischen Hochrenaissance, fand aus Anlaß der Anwesenheit des Führers und des Duce vor einem kleinen Kreis ein Konzert erlebter italienischer und deutscher Kammermusik statt, bei dem außer den bereits genannten Deutschen und Italienischen Persönlichkeiten auch der italienische Minister für Volksbildung, Ravolini, zugegen war.

Nach dem Zusammenreffen am Brenner spektakelte der blasse Unverstand in der angelsächsischen Deb- und Judenpresse. Deutschland sei selbstgefähren, Italien wolle sein Schicksal nicht mehr an das Adolfs Hitlers binden, und was der törichten Angstphantasie mehr waren. Irrensinnsworte, die sich auch nach der Reise des Führers im Westen wiederholten. Mit kindischer Enttäuschung laßt die englische Agitation dieses abgeschmackte Zeug. Sie weiß keine neue Wendung, nicht einmal eine leichte Abänderung auf ihre Walze zu bringen. In Wirklichkeit hat die Brennerbegegnung die Mut der Ereignisse hervorgerufen, in denen das pluto-kreatische England verfinstert und eine neue und bessere europäische Welt aufsteigt. Der Brenner kündigte Englands Wägenbänne, um in Florenz wird sie besiegeln.

Auf dem Bahnhof, wo dieselben Persönlichkeiten und Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht wie beim Empfang anwesend waren, schritten der Führer und der Duce die Front der Ehrenkompanie ab. Vor der Abfahrt des Führers unterhielten sich der Duce und der Führer nochmals einige Minuten in freundschaftlichem Gespräch und verabschiedeten sich dann auf herzlichste. Auch der Abschied der beiden Außenminister gestaltete sich nicht weniger herzlich und freundschaftlich. Unter den Klängen der deutschen Nationalhymnen setzte sich der Zug in Bewegung, während der Führer dem Duce von seinem Wagen aus einen letzten Abschiedsgruß zuwinkte.

Das sächsische Orchester von Florenz unter seinem Maestro Maria Rossi brachte mit Yolanda Magnani (Soprano) und Irma Heberlein (Alt) Kompositionen aus Opern von Mozart, Cherubini sowie eine Sinfonie von Cimarosa zum Vortrag. Die hervorragende Leistung der italienischen Künstler, die beste italienische Musikkultur würdig repräsentierten, fand den warmsten Beifall der deutschen Gäste, an dem sich der Führer als erster beteiligte. Es entsprach dem Wesen und der künstlerischen Atmosphäre der Stadt Florenz, daß an diesem so bedeutungsvollen Tage der Duce und der Führer Zeit fanden zu dieser erhabenden musikalischen Feier.

Wenn in den vergangenen drei Wochen haben die Baumeister eines neuen Europa kräftig und einmütig an dessen Formgebung gearbeitet. Der Berliner Dreierpakt vom 27. September hatte bereits die Grundlagen des europäischen und asiatischen sowie des afrikanischen Aufbaues zwischen Deutschland, Italien und Japan festgelegt. Die Monroe-Doktrin für die gesamte östliche Hemisphäre, für ein Gebiet, das die vielbeschränkte westliche Hemisphäre an Menschen, Gebietsgröße, Alter und neuer Kultur turmhoch übertrifft, war ausgesprochen worden. Wer sich dagegen begehrt und sich in den Kampf zwischen den Vertretern dieser europäischen-asiatischen Monroe-Doktrin und dem zerfallenden England einmischte, wird genau so wie England von allen Partnern des Vertrages behandelt. Dieser Pakt also war die Fortsetzung der deutsch-sowjetischen Übereinkommen vom August und September 1939, die zum Verbruch der damals noch ungeschwächten angelsächsischen Welt die Beziehungen zwischen Berlin und Moskau wieder auf die Grundlage der Realpolitik zurückführten. Die Verteidigung Europas und Asiens muß durch einen Bund der mächtigsten Nationen erreicht werden und alle dem entgegenstehenden Elemente müssen wie das pluto-kreatische England, als Vertreter eines schlechten, überwunden und niederträchtigen Systems ausgeschaltet werden. Das war der Gehalt, der die beiden Führer auf dem Brennerbegegnung veranlaßt gab.

Der Verlauf des Tages von Florenz Mehrstündige Unterredung Führer-Duce

Florenz, 28. Oktober. Die Besprechungen zwischen dem Führer und dem Duce begannen um 11.15 Uhr in der Sala Clementina im Palazzo Vecchio. Gegen 18.45 Uhr begaben sich der Führer und der Duce mit den Herren ihrer Begleitung in den Palazzo Vecchio zu einem Lunch, an dem außer den beiden Außenministern auch der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, teilnahm.

Nach der Rückkehr in den Palazzo Vecchio verbrachten der Führer und der Duce noch einige Zeit in den herrlichen Räumen dieses geschichtlichen Bauwerkes aus der großen Vergangenheit der Stadt Florenz. Unterdessen hatte sich auf der Piazza della Signoria die Bevölkerung von Florenz versammelt, die für den Duce und den Führer und dem Duce verlangte, um ihnen ihre begeisterte Guldigung darzubringen. Als dann der Führer und der Duce, von Hanssen der Gewölbe angeleitet, auf dem Balkon erschienen, brachten ihnen eine Menge der Begeisterung und des unerschütterlichen Glaubens an den gemeinsamen Sieg entgegen. Minutenlang war der weite Platz in ein einziges gewaltiges Meer überströmender Freude und unermesslichen Jubels verwandelt. Die Beiläufigkeit der Führer und den Duce, die sich bewegt der Menge für die überwältigenden Freudenbegegnungen dankten, wollten kein Ende nehmen. Aus der Begeisterung der Florentiner Bevölkerung sprach deutlich der vornehmliche Wille, um die Größe der Stunde und die geschichtliche Bedeutung des heutigen Tages, der in einer so entscheidenden Zeit die beiden genialen Staatsmänner in den Mauern ihrer Stadt wieder vereint gesehen hat.

Wieder einmal höhnte das sich in Bombenkrämpfen windende England, nun sei es zu Ende mit Deutschland. Als der Führer zunächst den Vizepräsidenten des französischen Ministerrats Laval, dann den Caudillo des erneuerten Spaniens und schließlich den Vertreter des Reichs, Frankreich, den Marschall Petain, traf, ging die übliche Rhetorik und Verunglimpfung auf neue Los. Je mehr die neue Linie sich auf dem Festland durchsetzte, je folgenschwerer die Macht der deutschen und italienischen Waffen das Empire trafen, um so verzweifelter wurden die englischen Pläne. Daß aber alle diese Begegnungen den Zweck hatten, das Vorkfeld für die Entscheidung zu reinigen, war eigentlich selbst den britischen Plutokraten klar. Der Umsturz in Rumänien, die Wendung zur Wehrpolitik, die damit einhergehende Bekämpfung des Donauraumes, die Inangriffnahme der Balkanprobleme, waren doch weitere Zeichen für eine gewaltige politische und militärische Aktivität, die im vernebelten England eigentlich hätten erkannt werden müssen. Ueber das östliche Gewerbe, Deutschland sei isoliert und bittete um Verbündete und Waffenhilfe, können wir wie über die sonstigen Lügen des Londoner Rundfunk lächelnd hinweggehen. Die unzähligen Reden der noch regierenden englischen Plutokraten kennzeichnen durch ihre trambische Art eigentlich nur das Nahen des britischen Endes. Der Aufbau eines neuen Europa beginnt. Die Ausstoßung Englands wurde Tatsache, die Vorbereitungen für das verbundene britische Schicksal nähern sich der Vollendung. Italien wendet immer schärfer Mittel an, um den englischen Einfluß im Mittelmeer auszumergeln.

Ueber die Besprechungen wurde folgende amtliche Verlautbarung ausgegeben:
Der Führer und der Duce haben am Montag eine mehrstündige Unterredung über die gegenwärtig aktuellen Fragen gehabt, die im Geiste des Bündnisses zwischen den beiden Ländern wie immer in beifälliger Form verlief und eine heilige Übereinstimmung der Auffassungen ergab. An der Besprechung nahmen der Reichsminister des Auswärtigen, Generalfeldmarschall Keitel, teil.

Um was es geht, ist aller Welt klar. Die Wehrmächte haben in Europa und in Afrika die Kraft und den Willen, eine bessere Ordnung heraufzuführen. Nicht wie 1919 ihren Aufwärtssieg am Tisch von Versailles, welche den Haß, die trüben Instinkte, die Interessen des Judentums und der Plutokratie gegen den Willen der Nationen „verewigen“, welche die Welt verenden und zerteilen wollten, sondern konstruktive, schöpferische Staatsmänner haben mitten im Kriege die Grundlage einer neuen Welt geschaffen, nicht nur politisch, sondern auch wirtschaftlich und sozial. Die nationale und soziale Revolution, in der Deutschland, Italien und Spanien standen, hat eine neue Idee geboren. Sie ist die Idee von morgen für das europäische Festland, das bisher uneinig war und sich nunmehr auf dem Wege zur Einigung befindet. Diese Einigung wird erfolgen durch einen Frieden auch mit den Elementen des europäischen Kontinents, die im Golde Englands den Krieg begannen. Sie sind zerschmettert worden. Frankreich ist restlos zerschlagen, aber es wird einen Frieden erhalten, der es einordnet in das neue Europa und der fern vom Höllengestirne jener jämmerlich kleinen Meer von Versailles ist, die den Haß Clemenceaus die Feder führen ließen.

Griechenlands Spiel mit dem Feuer

Italien fordert von Griechenland Garantie der Neutralität / Besetzung strategischer Punkte auf griechischem Gebiet

Unter den Balkanstaaten bildet Griechenland jene Halbinsel, die am weitesten südwärts in den Mittelmeerraum vorstößt und eine gewisse Schlüsselstellung namentlich im östlichen Mittelmeer einnimmt. Griechenland hat Grenzberührung mit allen Balkanstaaten außer Rumänien. Seine geographische Lage bedeutet infolgedessen eine Gefährdung, als Griechenland nach der Entwertung des Balkanbundes als „Brückenkopf zum Mittelmeer“ der äußerste Exponent des Balkans und dazu mit einer englischen „Garantie“ belastet war. Aber auch nach der Nordseite besteht für Griechenland in gewisser Weise eine schwierige Situation, da Bulgarien hier durch das Diktat von Neuilly den Zugang zur Ägäis verlor. An der Westgrenze wiederum hat sich die Frage der albanischen Minderheiten in letzter Zeit immer mehr verwickelt, bis es am 27. Oktober zu den bewaffneten Überfällen auf das albanische Hoheitsgebiet kam.

Der Wortlaut der italienischen Note an Griechenland

Rom, 28. Oktober. Der italienische Gesandte in Athen, Grazzi, hat am Montag, 3 Uhr vormittags, folgende Note der griechischen Regierung überreicht:
„Die italienische Regierung hat wiederholt feststellen müssen, wie die griechische Regierung im derzeitigen Konflikt eine Haltung angenommen und beibehalten hat, die nicht nur den freundschaftlichen und freundschaftlichen Beziehungen zwischen zwei Nationen widersprechen, sondern auch den höchsten Pflichten, die der griechischen Regierung aus ihrer Lage als neutraler Staat erwachsen. Wiederholt hat sich die italienische Regierung gezwungen gesehen, die griechische Regierung zur Einstellung dieser Pflichten aufzufordern und gegen deren systematische Verletzung zu protestieren, eine Verletzung, die besonders ernst ist, weil die griechische Regierung zuliebt, daß ihre Territorialgewalt, ihre Rüstungen und ihre Kräfte von der englischen Flotte im Verlaufe ihrer Kriegesoperationen benutzt werden, ferner den Nachschub der britischen Luftstreitkräfte begünstigt und die Organisation eines militärischen Informationsdienstes im griechischen Archipel zum Schaden Italiens gestattet. Die griechische Regierung ist über diese Tatsachen vollkommen auf dem Laufenden, die mehrfach Gegenstand diplomatischer Schritte von Seiten Italiens waren, die die griechische Regierung — die sich doch der ersten Folgen ihrer Haltung hätte bewußt sein sollen — mit keiner Wahrmahme zum Schutz der eigenen Neutralität, sondern vielmehr durch Zulieferung ihrer Aktion der Beugung der britischen Wehrmacht und ihrer Zusammenarbeit mit den Feinden Italiens beunruhigt.“

Griechenland gehört zu den Ländern des Balkans, deren geopolitische Situation an sich sehr günstig ist, die aber auf militärischem Gebiet nur eine geringe Rolle spielt. Daß Griechenland daher um so leichter Gefahr lief, dem britischen Intriguenstiel und den britischen Neutralitätsbrüchen andeheimzufallen, liegt auf der Hand. Die politischen Schwierigkeiten Griechenlands beruhten vor allem in dem Weiterbestehen der englischen Garantie, welche die Athener Regierung nicht, wie insofern Rumänien, abgelehnt hatte. Am nachteiligsten für das politische Verhältnis Griechenlands zu seinen Nachbarn wurde aber die Reuebelegung der albanischen Spannung ähnlich wie 1904 wegen der beiderseitigen Minderheiten, wobei Griechenland zu berücksichtigen vergaß, daß es damit das italienische Imperium herausforderte. Mehr belastend als für Griechenland für die griechische Neutralitätspolitik war ferner ein im Jahre 1939 mit der Türkei abgeschlossener militärisch-diplomatischer Vertrag.

Die italienische Regierung hat die Beweise dafür, daß diese Zusammenarbeit von der griechischen Regierung vorausgesehen und durch Übereinkommen militärischen, marinen und lufttechnischen Charakters geregelt worden war. Die italienische Regierung bezieht sich dabei nicht nur auf die britische Garantie, die Griechenland als Teil eines gegen die Sicherheit Italiens gerichteten Programms annahm, sondern auf die unbedingten und unzulässigen Verpflichtungen, die die griechische Regierung eingegangen ist, um wichtige strategische Positionen

Griechenland hat aus der Geschichte des letzten Jahres offenbar nichts gelernt. Es hat sich andauernd Neutralitätsbrüche zugunsten Englands zuschulden kommen lassen. Griechenland hat es gebildet, daß sein ganzes Gebiet von England zu kriegerischen Angriffaktionen gegen Italien benützt wurde. Diesem unbillbaren Zustand macht nun Italien ein Ende. Die Verantwortung für die weitere Entwicklung trägt zunächst das leichtfertige Griechenland, letzten Endes aber haupt-

auf griechischem Gebiet — darunter Aufstufpunkte Thessaliens und Mazedoniens, die für eine: Angriff auf das albanische Gebiet bestimmt waren — den mit Italien im Krieg befindlichen Mächten zur Verfügung zu stellen.

Die italienische Regierung muß bei dieser Gelegenheit die griechische Regierung an die provokatorische Aktion erinnern, die sie gegenüber der albanischen Nation durch